

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 92 (1974)  
**Heft:** 4: Zur "Hilsa 1974"

**Artikel:** Zur "Hilsa 1974": Basel und Zürich, 29. Januar bis 3. Februar  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-72234>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zur «Hilsa 1974»

Basel und Zürich, 29. Januar bis 3. Februar

Vor 12 Jahren wurde in Zürich erstmals die Internationale Fachausstellung der Heizungs-, Luft- und Sanitärtechnik, «Hilsa», durchgeführt. Die letzte Durchführung dieser Messe vor zwei Jahren brachte dann den Besucherrekord von 80 454 Eintritten, was einer Steigerung von 25% gegenüber 1968 gleichkam. Der Erfolg der Hilsa zeitigte aber auch Schattenseiten, denn das mit Provisorien erweiterte Ausstellungs- und Messegelände der «Züspa» konnte all die vielen Platzwünsche der interessierten Ausstellerfirmen nicht fassen, und so mussten schon 1972 Kürzungen der gewünschten Platzanfragen vorgenommen werden. So erwog man allen Ernstes in Zürich eine Teilung der Messe in verschiedene Gruppen. In der Zwischenzeit stand auch die Schweizer Mustermesse in Basel vor einem ähnlichen Problem. Die Baumesse innerhalb der Frühjahrmesse sollte auf Wunsch der Aussteller in eine eigene und internationalisierte Fachmesse umgestaltet werden. Aus diesen beiden Problemen heraus erwog man die Idee einer Zusammenlegung beider Messen in eine Zwillingmesse, bei der in Basel die Baufachmesse zusammen mit einem Teil der Hilsa gezeigt werden könnte. In Zürich sollte der andere Teil der Hilsa in den festen Hallen der «Züspa» durchgeführt werden. Man einigte sich auf eine Messe unter dem Titel «Swissbau/Hilsa», wobei jede Messe für sich selbständig bleibt, die Probleme von Werbung, Eintrittspreisen, Katalog und noch verschiedenen anderen Dingen aber gemeinsam gelöst werden könnten. Die Hilsa, die 5. Internationale Fachausstellung der Heizungs-, Luft- und Sanitärtechnik ist zweigeteilt. In den Hallen der «Züspa» in Zürich zeigen 170 Aussteller auf 12 500 m<sup>2</sup> Apparate und Installationen der Sanitär- und Heizungstechnik sowie Rohrleitungen, Apparaturen und Pumpen. Weitere 85 Hilsa-Aussteller der Gruppen Lüftung, Klima, Regeltechnik, Spenglereiartikel und Werkstatt/Werkzeuge stellen in Basel in den Hallen der Schweizer Mustermesse auf 3300 m<sup>2</sup> ihre Geräte und Materialien aus.

## Beispiel eines Feuchtraumbodens bei einem Hallenschwimmbad

Von O. Walther, Nidau<sup>1)</sup>

DK 697.93:725.74

Es wird immer wieder die Meinung vertreten, dass Bauen nach bauphysikalischen Gesetzmässigkeiten, mit oder ohne Beizug eines Fachberaters, sich kostenverteuernd auswirke. Dieses Vorurteil ist oft dann richtig, wenn im Einzelgang versucht wird, die Probleme nach unfertigen Schul- oder Prospektbeispielen zu lösen. Die Schlussfolgerung aus Schadenanalysen bestätigt immer wieder, dass die Schaffung optimaler Baukonstruktionen durch möglichst frühzeitiges Zuziehen von Fachspezialisten ausserordentlich erleichtert wird. Die mögliche Auswirkung auf die Gesteigungskosten wird nachstehend an Hand eines Beispiels aufgezeigt.

### 1. Anforderungen

An einen Feuchtraumboden (Duschen, Trocknen, Garderobe), der direkt auf das Terrain aufzubringen ist, werden von den am Bau Beteiligten die verschiedensten Ansprüche gestellt.

#### Anforderungen von seiten des Architekten:

- Behagliche Oberflächentemperatur (rd. 25°C, das entspricht etwa der Raumtemperatur)
- Die Bodenoberfläche muss zum Reinigen mit dem Schlauch abgespritzt werden können
- Als Fertigbelag soll ein Klinker- oder Plattenbelag eingebaut werden
- Die Lösung soll möglichst preisgünstig sein.

#### Anforderungen von seiten des Bauingenieurs:

- 20 cm starke Betonplatte auf Magerbeton und Kieskoffer.

#### Anforderungen von seiten des Heizungsingenieurs:

- Zur Sicherstellung der vorgeschriebenen Oberflächentemperatur ist eine Bodenheizung und gegen Wärmeverluste in das Erdreich eine Wärmedämmung einzubauen.

#### Anforderungen von seiten des Bauphysikers:

- Korrosionsschäden an der Bodenheizung müssen vermieden werden
- Die Wärmedämmung darf nicht durchnässt werden
- Möglichkeit des bauphysikalischen Rechnungsnachweises

<sup>1)</sup> Überarbeitete Fassung eines Vortrages gehalten an der SIA-Studientagung über aktuelle Ingenieurprobleme am 22. und 23. Oktober 1971 in Zürich und Dübendorf.